

Wittenseefinale schließt Regattasaison

Segeln: Alle fünf Wettfahrten konnten stattfinden

WITTENSEE Mit dem Wittenseefinale, der letzten Regatta auf dem Wittensee, hat der Wassersportclub am Wittensee (WSCW) seine Regattasaison beendet. Nicht alle der 36 gemeldeten Teilnehmer waren gekommen, jedoch fanden in den Bootsklassen 14-footer, Musto-Skiff und 29er die angesagten fünf Wettfahrten statt.

Bei Windstärken zwischen vier und fünf aus Nordwest zeigte sich der Wittensee am ersten Tag von seiner besten Seite, wurde doch den Seglern in den drei Wettfahrten bis zur Erschöpfung alles abverlangt. Stimmten die Bedingungen beim Start am Ostende des Sees und einer weiten Strecken danach, machten sich an der Luv-Tonne die Abdeckung der Landnähe bemerkbar: „Die Windstärke wechselte zwischen null und fünf, dazu Winddrehungen um 30 Grad, das war richtig nervig“, sagt Steuerfrau Carmen Bernitt (WSCW) Luft, sie segelte mit Olli Holste im 14-footer. Abwechselnd Wolken und Sonnenschein taten ihr übriges, um im abdeckungsreichen Bereich

für wechselnde Windfelder und -richtungen zu sorgen.

Sorgte der böige Wind schon vor dem Start für zahlreiche Kenterungen bei allen Bootsklassen, war es auch schwer, den besten Kurs zur Luvtonne zu finden: „Für mich war es über die linke Seite der optimale Weg zur Bahnmarke“, beschreibt Till-Jonas Gerngroß (WSCW) seinen Ansatz. Er segelt seit Mai diesen Jahres im Musto Skiff, nachdem er zuvor dem olympischen 49er den Rücken gekehrt hatte. „Bei den Mustos stimmt noch alles, da ist der Konkurrenzkampf nur auf dem Wasser und für eine nichtolympische Klasse das seglerische Niveau sehr hoch“, begründet der 19-Jährige seinen Wechsel. Er hätte auf der Bahn gern auch Iver Ahlmann gesehen, doch dieser hatte sich bei einem Ausrutscher in der Badewanne am Morgen zuvor die Rippen geprellt.

Gesegelt wurde ein Up-and-down-Kurs, wobei diesmal auf den Kreuzkurs zum Ziel verzichtet wurde, so dass die Teilnehmer mit hoher Geschwindigkeit unter Gennaker ins Ziel



Heimspiel für Georg Borkenstein (rechts) und Eike Dietrich. HALLSTEIN



Erbitterter Zweikampf zwischen Team Ehrig/Lührs und Borkenstein/Dietrich im 14-footer.

HALLSTEIN

rauschten. So konnte im Rennverlauf Gerngroß auf seinem GPS Tracker 18,3 Knoten (34 km/h) als Höchstwert messen, eine Geschwindigkeit, von der Max Grell und Jannick Jundel (WSCW) nur träumten, als diese kurz vor der Ziellinie mit ihrem 29er kenterten und mit dem Heck vorantreibend die Ziellinie überschritten. Für das erfahrene 14-footer-Team Georg Borkenstein und Eike Dietrich (WSCW) waren die Bedingungen ideal, konnten doch die beiden WM- und EM-erprobten Segler ihr Gewicht voll zum Einsatz bringen und der Konkurrenz den Rücken zeigen, so dass sie mit der bestmöglichen Punktzahl Wettfahrt gar nicht mehr antreten mussten.

Stand in den Vorjahren das Gesamtergebnis aufgrund fehlenden Windes schon mit der Vortageswertung fest, konnten die Segler diesmal bei weniger Wind aus Nord zwei weitere Wettfahrten einbringen. „Durch die Rechtsdrehung mussten wir aber noch mal die Bahn verlegen“, sagt Wettfahrtleiter Matthias Retzlaff. Zwar waren die Bedingungen unter Land nach wie vor nicht vorhersehbar, jedoch konnten die Segler auf der freien Strecke weniger kräftezehrendes, sondern mehr taktische Können einbringen. So profitierten davon auch Henning Uck und Svenja Krauß im 14-footer in den letzten beiden Wettfahrten, segelten doch beide diesmal zum

ersten Mal zusammen, nachdem die 22-Jährige für den fehlenden Vorschoter kurzfristig einsprang.

Bedauerlich für die angetretenen Bootsklassen, im IC-Segelkanu wurde wegen zu geringer Teilnehmerzahlen erst gar nicht gestartet, so dass die Ranglistenwertung lediglich bei den 14-footer erfüllt war, wurde doch bei den 29er und den Musto Skiffs die dafür erforderliche Startzahl von zehn trotz ausreichender Meldung nicht erreicht. „Das ist nicht nur für die Segler ärgerlich, die weite Anfahrten in Kauf nehmen mussten, sondern auch für die Organisatoren, deren Aufwand sich ja nicht verringert“, stellt Retzlaff fest. U. Hallstein